



# Politische Rundschau

Die ganze europäische Presse steht nach wie vor unter dem Eindruck der Hinrichtung Francisco Ferrers. Und, abgesehen von wenigen Stimmen, spricht sich alles leidenschaftlich gegen die spanische Regierung aus. In vielen Städten ist es zu neuen Kundgebungen gekommen, in Rom herrschte zwei Tage lang eine Art Generalstreik. In Spanien haben die Kundgebungen des Auslandes und besonders die Straßenkämpfe in Paris einen tiefen Eindruck gemacht.

Der spanische Minister des Auswärtigen erklärte gegenüber einem Berichterstatter, er sei schmerzlich beklüftet von den Ereignissen in Paris, wo die tapferen Vertreter der Ordnung Opfer der Unruhen geworden seien. Eine solche Kundgebung sei vorauszusetzen gewesen wegen der durch falsche Nachrichten, die die

## Inschuld Ferrers

dortum sollten, verursachten Erregung. Im Ausland und in seiner Presse behaupten zwei Meinungen, deren eine die revolutionären Ereignisse in Barcelona billigt, während die andre von einer Beteiligung Ferrers an diesen Ereignissen nichts wissen wollte. Von dem spanischen Gerichtshof sei aber diese Beteiligung, auf die Todesstrafe stünde, festgestellt worden, und vor diesem Urteilspruch habe die besser unterrichtete öffentliche Meinung in Spanien sich gebeugt; die nicht von dem Geiste des Aufruhrs

## vergiftete öffentliche Meinung

des Auslandes werde daselbe tun. Trotzdem die spanische Bevölkerung noch lange nicht beruhigt und die Lage in Barcelona nach wie vor sehr ernst ist, hat die Regierung Spaniens den Zeitpunkt für nicht ungeeignet gehalten, die gezeigenden Körperschaften des Landes einzuberufen. Die Eröffnung der Cortes ist zwar ruhig verlaufen, aber alsbald kam es in der Kammer zu Äußerungen.

Besonders bedrohlich ist die Stimmung in Barcelona. Dort wurde abends auf offener Straße eine Bombe gefunden, diesmal vor dem erzbischöflichen Palast. Dem Erzbischof wurde mehrheitlich nahegelegt, seine Residenz in dem geschützten Palast mit einem Hause in geschützter Lage zu vertauschen. Der Kirchenfürst erklärte, seine Funktionen in vollem Umfange fortzuführen, in seiner Lebensweise nichts zu ändern und sich nach wie vor öffentlich zeigen zu wollen.

In allen ungarischen Großstädten dauern die Kundgebungen an. Auch

## in Berlin

kam es vor der spanischen Botschaft zu stürmischen Szenen. Fünf- bis sechshundert Menschen sammelten sich vor dem Gebäude der spanischen Botschaft in der Regentenstraße. Dort war eine Kette von berittenen Sautleuten postiert, die die Menge aufforderte, umzukehren. Es geschah unter den Rufen: „Nieder mit Spanien!“ „Nach Ferrer!“ „Abzug Alfons!“ Die Menge wurde von den berittenen Sautleuten mit gezogenen Säbeln zurückgedrängt.

Die spanische Regierung ist der Ansicht, daß bald die Ruhe wieder eintreten werde. Sie will zu diesem Zwecke den Verlauf der Verhandlungen gegen Ferrer und eine ausführliche Urteilsbegründung veröffentlichen.

## Politische Rundschau.

### Deutschland.

Das Kaiserpaar wohnte auf dem Bornstedter Felde bei Potsdam den Flugversuchen des Amerikaners Drville Wright bei. Der Monarch äußerte sich höchst anerkennend über die Leistungen des Flugtechnikers und überreichte ihm sein Bild mit eigenhändiger Namensunterchrift.

Es steht nunmehr fest, daß der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand mit seiner Gemahlin am 12. November zum Besuche des Kaiserpaars nach Berlin kommen wird. Während

## Sein Verhängnis.

Roman von G. Löffel.

(Fortsetzung.)

„Nach einiger Zeit trafen die Briefe seiner jungen Frau seltener ein wie bisher, waren kurz und inhaltlos, bis sie endlich ganz ausblieben.“

Aufs ängstliche Besorgt und gelangt, schrieb der junge Mann einer der Nachbarinnen, in der Verfassung, daß seine junge Frau erkrankt sei und ersuhr zu seinem Entsetzen, daß Eugenie, der Dürftigkeit und Einkürzungen überdrüssig, den Einküsterungen einer wohlhabenden Freundin folgend, die Wohnung verlassen habe, in der Absicht, sich von ihrem Gatten zu trennen.

Kann einem rechtlich denkenden jungen Chemann, der sein Weib abgibt, lieb, Schlimmeres passieren? Er ließ alles im Stich, um mit dem nächsten Zuge nach Paris zu fahren, um sich von der Wahrheit dieser Angaben zu überzeugen. Was er bei seiner Ankunft erfuhr, war ganz dazu geeignet, ihn fast zum Wahnsinn zu treiben: Eugenie war mit ihrem wenige Wochen alten Kinde verschwunden.

Der Zufall führte ihm jenes junge Mädchen in den Weg, das er früher von seiner Frau zu trennen gemußt hatte, und diese glaubte sich dadurch rächen zu können, daß sie ihm die Unwahrheit aufstülzte, seine Frau habe einen jungen Herzog zum Anbeter, nannte auch die Adresse desselben.

Sein erster Gedanke war, sich selbst zu töten, jedoch zuvor denjenigen strafen, der sein Lebensglück vernichtet hatte. Stundenlang irrte er in den Straßen von Paris umher, planlos, ohne zu wissen, wo er sich befand, bis er endlich vor einem Wafenladen stillstand und sich auf sich selbst besann. Nach kurzem Ärgern und betrat er den Laden, um einen Revolver zu kaufen.

nimmt, bleibt seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg, in der kaiserlichen Kammer.

Fürst Bismarck, der demnächst der Reichshauptstadt einen Besuch abstatten wird, bei dieser Gelegenheit auch mit seinem Amtsnachfolger, dem neuen Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg zusammentreffen.

Aus Anlaß der in der Neger-Republik Haiti ausgebrochenen Unruhen sind drei deutsche Kriegsschiffe, die in New York an der Hudson-Ferri leistungsnommen haben, nach Port au Prince, dem Hauptorten Haitis, in See gegangen. (Schon mehrmals haben deutsche Kriegsschiffe in Haiti eingegriffen, um Leben und Eigentum der Europäer während ausgebrochener Unruhen zu schützen.)

Der Bundesrat hat die Ausführungsbestimmungen zu den Reichssteuererlassen genehmigt.

Die Beratungen der Reichsversicherungsordnung im Bundesrat werden demnächst aufgenommen. Sie werden längere Zeit beanspruchen, weil zahlreiche Abänderungsvorschläge gemacht worden sind. Wann der Gesetzentwurf dem Reichstage zugehen wird, läßt sich daher noch nicht bestimmen.

Zwischen der preussischen und der russischen Grenzbehörde wurde in Brinik, Kreis Tarnowitz, eine Beschädigung abgehandelt wegen der im Juni d. durch einigen russischen Soldaten der Grenzbelagerungstruppen begangenen Grenzverletzung. Dieser hatte bei der Verfolgung eines Schmugglers das preussische Gebiet ohne Waffen betreten und war in das Haus eines Kaufmanns in Brinik eingedrungen, um den Schmuggler herauszuholen. Die russischen Vertreter gestanden die Grenzverletzung zu und verfügten die Abberufung des Soldaten von der Grenze, sowie seine strenge Bestrafung.

Der Finanzausschuß der Stadt Halle a. S. hat den Magistrats-Antrag, 5000 Mk. zum Bau einer Landungsstelle für Reppeln-Luffschiffe beizuführen, mit der Begründung abgelehnt, daß Halle zu solchen Leistungen zu arm sei.

Der Landtag des Großherzogtums Oldenburg wird am 3. November d. zusammentreten. Die Verhandlungen sollen bis zum 22. Dezember dauern.

Das bährische Abgeordnetenhaus setzte nach längerer Debatte das steuerpflichtige Mindesteinkommen auf 300 Mk. fest. Die Regierung hatte 600 Mk. beantragt.

## Österreich-Ungarn.

Die Abrechnung der ungarischen Staatsrechnung für 1908/09 ergab einen Überschuß von etwa 48 Millionen Kronen.

## England.

Nach den Mitteilungen englischer Blätter wird König Alfons anfangs November eine längere Auslandsreise unternehmen. Er wird zunächst etwa 14 Tage Gast des Königs Eduard auf Schloß Windsor sein.

Die Admiralität hat Angebote über den Bau der vielbesprochenen vier Extra-Schlachtschiffe eingefordert, die bis spätestens am 5. November im Marineministerium einlaufen müssen. Sämtliche vier Schlachtschiffe sollen im Januar u. auf Kiel gelegt und bis zum März 1912 vollendet werden. Es ist wahrscheinlich, daß einige der Schiffe mit größeren Geschützen ausgestattet werden, als anfänglich vorgezogen war. Da die Regierung diese vier Schiffe ursprünglich erst 1914 fertig stellen lassen wollte, so haben also die Flottenheer in England einen bemerkenswerten Erfolg zu verzeichnen.

Nach 12jähriger Bauzeit ist nunmehr der neue Kriegshafen für die Flotte Döber eingeweiht worden. In dem neuen Hafen können die größten Kriegsschiffe bequem vor Anker gehen.

Sein heißes verstorbes Aussehen fiel dem Inhaber des Geschäftes auf, um so mehr, als er gleich scharfe Patronen zu der Waffe verlangte.

Der Händler schloß das Geschäft mit dem jungen Manne ab und dieser verließ den Laden, um draußen im dunklen Hausflur die Waffe sofort zu laden.

Er hatte erfahren, daß der junge Herzog jeden Nachmittag zu einer bestimmten Stunde im Park spazieren fuhr; hier wollte er seinen Plan zur Ausführung bringen. „Erst er, dann ich!“ das war sein fester Vorsatz.

Hinter einem Gebüsch versteckt, erwartete er den Wagen des Herzogs; dieser rollte heran, er sprang hervor und schoß — getroffen sank der junge Herzog in die Seitenpolster des Wagens zurück.

Ein wahrhaftiges Aufsehen entrang sich der leuchtenden Brust des Attentäters. Da, als er die Waffe gegen sich selber kehren wollte, wurde ihm von jemand der Arm emporgehoben. Andre sprangen hinzu. Er wurde zu Boden gerissen und gefesselt.

Ich will mich kurz fassen. Der Herzog war ein naher Verwandter des Kaiserhauses. Man sprach von Anarchismus. Die Sache wurde vertuscht und der Attentäter zu lebenslänglicher Verbannung und Zwangsarbeit nach Neu-Kaledonien verurteilt. Der Herzog war nicht tödlich getroffen, sondern nur schwer verletzt. Das milderte den Fall. Ihr Vater hatte seine Sache genommen; hegebrte nichts weiter. Seine treulose Gattin verachtete er. So zog er hin in die Verbannung.

Hier aber, in einem Leben von fürchterlicher Leibes- und Seelenqualen, erwachte in seinem Herzen wieder die Liebe zu dem einzigen Weibe, das er noch sein nennen durfte, zu seinem Kinde. Und verdähennd wie damals fiel auch dieser Himmelsstrahl der Liebe

Dann werden die Kämpfe um das Budget aus dem neu beginnen. Inzwischen dauern die Verhandlungen des Königs mit den Führern der streitenden Parteien statt.

## Schweiz.

Dem Nationalrat wird demnächst ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Bildung einer freiwilligen Luftschifferabteilung und die Beschaffung der Mittel dazu fordert. Man nimmt allgemein an, daß dieser Antrag vom Nationalrat gebilligt werden wird.

## Italien.

Aus Anlaß des bevorstehenden Zarenbesuchs in Italien sind in Rom vierhundert russische Gendarmen eingetroffen und haben sich den Behörden zur Verfügung gestellt.

## Spanien.

Im Ministerrat veranlagte der Finanzminister die Kosten des Feldzuges in Nordmarokko auf etwa 75 Mill. Pesetas (60 Mill. Mk.).

## Portugal.

König Manuel ist seit einigen Tagen erkrankt, doch erklären die Ärzte, daß zu Besorgnissen keinerlei Anlaß vorliege. Vorausichtlich wird der König am 7. November nach London zum Besuch Königs Eduards fahren, sich eine Woche in der englischen Hauptstadt aufhalten und dann in Paris dem Präsidenten Fallières einen Besuch abstatten.

## Rußland.

Der Zar hat eine Kundgebung erlassen, durch die die Einwohner Finnlands, bis die Militärtruppen durch Geleitz erregt sein wird, von der Wehrpflicht befreit werden. Dafür soll der finnische Staat jährlich einen gewissen Beitrag für militärische Zwecke entrichten, der für 1908 und 1909 je zehn Millionen Mark beträgt und im letzten Monat jedes Jahres zu zahlen ist.

Der Minister des Äußern, Iswolski, läßt halbamtlich erklären, daß die Gerüchte von seinen Verhandlungen mit der türkischen Regierung über die Öffnung der Darbanelle erfinden seien. Solche Verhandlungen haben nicht stattgefunden und können daher auch nicht gescheitert sein, wie englische Blätter glauben machen wollen.

## Amerika.

Der Handelsvertrag zwischen Bolivien und Deutschland ist vom bolivianischen Kongreß mit großer Mehrheit angenommen worden.

Die schnelle Ausbreitung der Aufstandsbewegung in Nicaragua hat die dortige Regierung zu strengen Maßregeln veranlaßt. Es wurde für die ganze Republik das Standrecht erklärt. Präsident Delano trifft Vorbereitungen zu einem Kampfe gegen die Anführer, die sich in zwei südlichen Städten festgesetzt haben.

## Asien.

Eine Gruppe amerikanischer Kapitalisten hat mit der chinesischen Regierung einen Vertrag über einen Bahnbau in der Südmandchurei abgeschlossen. Es ist bezeichnend für die chinesisch-japanischen Beziehungen, daß die japanische Regierung erklärt, sie habe sich über diesen Bahnbau mit China auseinandergesetzt. Es scheint demnach, als ob beide Staaten durchaus Hand in Hand arbeiten.

## Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Die Strafkammer hatte sich mit einer Beleidigungsklage zu beschäftigen, die sich gegen den Kaufmann Max Müller richtete. Es handelt sich um die kolonialen Reichstagsdebatten vom Dezember 1906, die zur Auflösung des Reichstages führten. In diesen Debatten richtete der Abgeordnete Bebel heftige Angriffe gegen Offiziere der Schutztruppe, darunter auch gegen den Hauptmann Scheunemann. Diese Angriffe stütz-

ten in sein unbedürftetes Dasein. Aber bald wurde die Sehnsucht nach seinem kleinen Engel, nach seiner Eugenie in der Brust des Unglücklichen übermächtig. Was war mit dem armen, kleinen Weibe geschehen? Hatte seine Frau es verlassen? Hatte sie es wieder an sich genommen? Und wenn das der Fall war, was würde sie ihm sagen, wenn es einmal in einer späteren Zeit nach seinem Vater fragte?

O, wer ermitzt die Schmerzen, welche bei jedem dieser Gedanken seine Brust durchbohrten! Zu diesem geistigen Martyrium kam noch ein andres, welches kaum minder schwer zu ertragen war. Auch der Gerechtigkeit wollte seine Sache nehmen für ein langes Stochern, für einen verträpellen Arm. Er wollte den Attentäter so sicher wissen, daß ihm jede Mißdeutung der Vollendung seines Nachwerkes für immer genommen war, und der Arm eines Herzogs reichte weit unter dem Kaiserthum. So war Jyren unglücklich Vater ein Aufseher bestellt worden, welcher alle Grausamkeiten, zu denen seine Stellung ihn berechnete, um ihn verurteilte, der fortwährend alles tat, um ihn, aus seinem stillen Dulden heraus, zu einem Gemaltstücker zu treiben.

Ohne Zweifel stand dieser Mann unter dem Einflusse und im Solde des Herzogs, denn sonst hätte er gegen die andern, seiner Würdigkeit unterstellten Gefangenen ebenso grausam und gewalttätig sein müssen, was er nicht war.

Als alle seine Bemühungen nach dieser Richtung hin fruchtlos blieben, gab er Ihrem Vater Gelegenheit, heimlich zu entfliehen, und als der Unglückliche, von Sehnsucht zu seinem Kinde getrieben, es auch tat, eilte er dem Fliehenden nach und schoß auf ihn, ohne Zweifel in der Absicht, ihn zu töten und so seinen geheimen, hohen Auftraggeber für immer

verleitet worden war, wurde vom Verurteilungsgericht freigesprochen.

**Freimut (Oberpfalz).** Hier hat ein in der Nacht über die Stadt wegfahrender Ballon einen Kurzschluss in der elektrischen Lichtleitung verursacht, so dass die Stadt mehrere Stunden im Dunkeln war. Der Ballon blieb unbefähigt. Seine Insassen fragten einen Nachtwächter nach dem Namen der Stadt und führen dann nordwärts weiter.

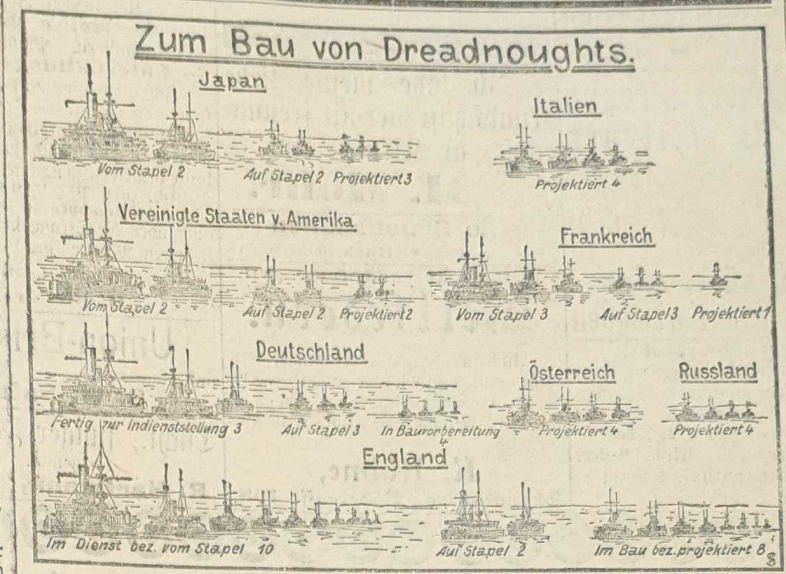
**Kronach.** In Hintergründ im Frankenwald sind vier weit auseinanderliegende Bauenshöfe in einer Nacht abgebrannt. Es liegt zweifellos Brandstiftung vor.

**Paris.** Der Kommandant der Pilotenschule der Kaiserlichen Luftschifferliga, Nisbet, stürzte in Juvisy, nachdem er mit seinem bolschewistischen Zweibecker mehrfach

Wohnungen nach Schweden abgeholt zu haben, und der diesem Verdacht bereits energisch entgegengetreten war, scheint sich die gegen ihn erhobene Beschuldigung so zu ergeben genommen zu haben, dass er in Geistesstörung verfallen ist. Blödsinn zeigten sich bei ihm so schwere Anzeichen geistlicher Zerrüttung, dass er auf Veranlassung des schwedischen Konsuls in Newcastle in einer Privatheilanstalt untergebracht wurde.

**Konstantinopel.** Wie verlautet, haben Unbekannte einen Mordversuch auf den persischen Konsul Ali Reschid, den Bruder des persischen Gesandten in Konstantinopel, unternommen. Die Attentäter feuerten mehrere Schüsse ab, die jedoch nicht den Konsul, wohl aber dessen Diener ver wundeten.

**New York.** Der Nordpolfahrer Cool wurde von einem Ausschusse des New Yorker Gemeindevorstandes in das Rathaus geleitet, wo ihn der amtierende Bürgermeister empfang und ihm eine künstlerisch ausgestattete Adresse überreichte, in der ihm in Anerkennung seines Mut und seiner Ausdauer, und weil er als Erster das Eisenerbonner auf dem Pol anpfanzte, das Bürgerrecht der Stadt verliehen wurde.



In diesen Tagen haben die ersten deutschen Dreadnoughts „Nassau“ und „Westfalen“ sowie der erste Panzerkreuzer des verbesserten Typs der großen Kreuzer „Blücher“ ihre Probefahrten beendet. Mit der Indienststellung dieser drei Schiffe erfährt die Geschichtschrift unter Hochseeflotte eine ganz gewaltige Vermehrung. Bisher waren die mächtigsten Schiffe der Flotte die Linienschiffe der „Deutschland“-Klasse, von denen die jüngsten, „Schlesien“ und „Schleswig-Holstein“, der Hochseeflotte angehörten. Sie leisteten nur eine Geschwindigkeit von 18 bis 19 Knoten und waren mit nur vier Geschützen von 28 Zentimeter Kaliber, mit 14 Stück 17-Zentimeter- und 20 Stück 8,8-Zentimeter-Schnellfeuerkanonen ausgerüstet. Die neuen Schiffe der „Nassau“-Klasse dagegen besitzen bei einer Wasserverdrängung von 10 000 Tonnen Maschinen von 20 000 Pferdekraften, die dem Schiff eine Schnelligkeit bis 20 Knoten verschaffen. Sie sind mit zwölf 28-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 8,8-Zentimeter-Geschützen armiert, die höchst zweckmäßig paarweise in gepanzerten Drehfirmen angeordnet sind. Die Besatzung beträgt 800 Köpfe. (Die drei Schiffe der „Deutschland“-Klasse nur 729.) Der neueste deutsche Dreadnought, das der verbesserten „Nassau“-Art angehörige Linienschiff „Selgoland“, ist wieder viel stärker als selbst seine Vorgänger. Es erhält nicht weniger als 1000 Mann Besatzung.

die Bahn umkreist hatte, aus 20 Meter Höhe ab. Er erlitt schwere Wunden an Stirn und Hand, das rechte Bein ist gebrochen.

— Zwischen Automobil-Chauffeurs, die eine Rundgebung gegen die neue Straßenordnung veranstalten wollten, und der Polizei, kam es in Paris zu Zusammenstößen, wobei 80 Personen verhaftet wurden.

**Neapel.** Der in den nächsten Tagen beginnende Prozess gegen die neapolitanische Kamorra, für den etwa 1000 Zeugen geladen sind, wird der Regierung über eine Million Iira kosten. Angeklagt sind 44 Personen.

**London.** Der Chemiker Dr. Martin Greenberg, gegen den der Verdacht ausgesprochen worden war, die

nach dem deutschen System auszubilden. Man will sogar trotz der hohen Transportkosten verschiedene Gunde der Berliner Zucht in Japan einführen.

**Der Verteidiger:** „Deutschland hat 60 Millionen Einwohner und nur einen einzigen hiervon hat mein Klient mit dem Motorrad angerepelt, das beweist mehr als zur Genüge, wie vorichtig er gefahren ist.“

**Δ Annonce.** „Bitte, meiner Frau nichts mehr zu borgen, sondern mir, da ich für nichts aufkomme.“

**Verkehrt.** „Das nennt sich nun Wohlthätigkeitslotterie. — Gewinne ich da ein Kad, fahre darauf und fall' mir die Nase krumm.“

„Und dieser Schlieker waret Ihr?“

„War ich und ich empfang diesen Auitrag aus seinen gefesselten Händen als ein heiliges Vermächtnis. Er sagte mir noch mehr: „Ich sterbe, und es ist auch besser so, denn wenn ich jetzt vor sie hintrete, würde sie vielleicht ihrem Vater fluchen.“

„Nein, nein!“ rief Eugenie mit gerungenen Händen und fliegendem Atem.

„Sie würde sich schauernd abwenden von dem Verbrecher, von dem Mörder und nimmer würde sie die Arme nach mir ausstrecken, nimmer würde der eine schme Lant, nach dem ich gelehrt wie der Versuchsmachtende nach einem Tropfen Wasser, um den zu hören ich zum Mörder geworden, nie würde das Wort „Vater“ über ihre Lippen kommen.“

„Vater!“ stammelte das junge Mädchen mit zum Himmel gefalteten Händen und tränenerstickter Stimme, „wenn jetzt dein Geist um mich ist, wenn du mich siehst und hörst, dann wirst du wissen, daß auch dein Kind in seiner schmerzlichen Vereinnamung, ach, wie oft! verlangend seine Arme nach dir ausgestreckt hat, daß es seine tränenerfüllten Augen frogend und suchend in schlaflosen Nächten zu den Sternen erhoben und zu Gott gebetet hat, nur einmal noch ihn sehen und das Wort von seinen Lippen hören zu dürfen: „Eugenie mein Kind!“

Da hielt es den andern nicht mehr, da sprang er auf mit einem wilden Satz, da schrie er es hinaus in die Nacht mit einem Schrei so voll von Himmelslaut und tiefstem Erdenschmerz:

„Eugenie! Mein Kind!“

Er breitete die Arme nach ihr aus. Wüthartig flog das Wort zu ihr hinüber, wüthartig schlug es ein in ihre Brust.

Im Blick von Auge, ein unartikuliertes

Laut und er hatte gefunden. Die Tochter ruhte an dem Herzen des Vaters. Nur ein erlöschtes Schluchzen rang sich zwischen dem empor und erfüllte die stille Stille und gab Zeugnis von den Tränen, die die Liebe weint.

„Vater — du?“ rief Eugenie endlich mit einem Blick voll Bärtlichkeit.

„Ja,“ rang es sich dumpf aus seiner schwer atmenden Brust. „Tener menschenfreundliche Schlieker tat mehr für mich, als ich von ihm gesagt. Er kam nachts — es war die Nacht vor meiner Hinrichtung — zu mir herein und sagte: „Fliehe, Kamerad, ich will Euch eine letzte Gelegenheit geben, die Freiheit zu gewinnen und Euer Kind wiederzufinden. Festlich mich zum Schein, legt meinen Oberrock und meine Kutze an und dann verflucht, wie Ihr weiter kommt. Die Lösung ist für diese Nacht: Marseille. Unten, hinter der großen Plantane, werdet Ihr ein seegesichertes Boot finden, mit Proviant versehen. Mehr brauche ich Euch nicht zu sagen. Und nun Gott mit Euch! Kommt, macht Euch fertig.“

„Und der Name dieses Edlen?“ fragte Eugenie mit verklärten Wäcken.

„Ich habe ihn nie erfahren.“

„Gott segne ihn für diese edle Tat! Und du entkamst. Du wurdest nicht verfolgt, Vater?“

„Ich entkam. Auch die Geiseln meiner Flucht wurde verurteilt und gefangen gehalten. Sie hätte den Gouverneur seinen Boten geschickt. Sie hätte den gekommen wäre. Später fand ich in französischen Wätern eine Zeitungswort, die mit wenigen Wörtern gegen Nachforschungen dahem, denn nach Frankreich ging ich jetzt zurück, um dich zu suchen.“

erhalten hatte. Es hat sich aber herausgestellt, daß alle diese Angriffe hohles waren. Der Verurteilte sprach sein Bedauern aus und der Strafentscheid wurde darauf zurückgezogen.

**Der in Christiania wohnende Geheimrat Hergesell, Mitarbeiter Zepplins, hatte über die Luftschiff-Expedition nach dem Nordpol eine Beratung bei Nansen, die bei auch Almundsen, Helland und Hansen teilnahmen. Diese das Ergebnis der Konferenz erzählt der Berl. Zeitung folgendes: Nachdem Geheimrat Hergesell von der Genehmigung der für die Fahrt geplanten Luftschiffe hatte, wurden von Fröhlich Nansen die verschiedenen Bedingungen und die Eisverhältnisse im Nordpolarmeer und insbesondere die Verankerungsmöglichkeiten für Luftschiffe besprochen. Nansen erklärte die Verankerung für außerordentlich schwierig und sprach sich über die Aussichten für das Gelingen der Expedition aus. Er stellte seinen Rat und seine Arbeit sowohl für die Vorarbeiten als für die Expedition selbst zur Verfügung.**

**Altona.** In einem hiesigen Varietés wurden nachts zwei aus Stuttgart gebürtige Brüder Nobbe verhaftet, weil den Stuttgarter Juwelen Diebstahl ausgeführt haben sollen. Man fand bei ihnen außer Handwischen über verarbeitete Schmuckstücke auch einen geladenen Revolver. In Hamburg haben die Diebe wertvolle Spitzen gestohlen und in Stuttgart verkauft, während die Werte von Stuttgart Diebstahl in Hamburg abgesetzt wurde.

**Guben.** Von Ulrich wurde nach Guben der Banker Piero überführt. Bei der Prüfung der Geschäftsbücher erwies sich 400 000 M. Passiva mit 11 000 M. Aktiv. Die Gläubiger erhalten jedenfalls kaum zwei Prozent. Die Anlage lautet auf Unterschlagung und Verbrechen wider das Depotgesetz.

**Dortmund.** Im Genoir-Theater hier selbst brach eine Sängerin nach Vortrag eines Liedes tot zusammen. Sie hatte einen Gehirnschlag erlitten.

**Gattingen.** Auf einem Hochofen der Genrichs-Hütte schlug ein Förderkorb um, wodurch ein Oberarbeiter einen Schädelbruch erlitt, der sofort den Tod herbeiführte. Ein Schloffer erlitt einen Weinbruch und eine leichte Kopfverletzung; er wurde ins Krankenhaus gebracht.

**Breslau.** Dieser Tage wurden die Bewohner eines Hauses in der Döschentstraße hier selbst durch schmetternde Klänge aus dem Schlafe geweckt. Die genannte Kapelle des 51. Regiments, unter Leitung ihres Dirigenten, brachte einem in jenem Hause wohnenden Rechtsanwalt ein Morgenständchen und zwar aus Dankbarkeit für die glückliche Durchführung ihrer Befreiung von der Gewerbesteuer.

**Posen.** Das Opfer eines „Scherzes“ wurde der Arbeiter Schwuranski in der Maschinenfabrik zu Posenhahn. Mehrere Arbeitskollegen gossen ihm heimlich Salzsäure in den Kaffee. Schwuranski brach, als er während des Frühstücks von dem Kaffee trank, mit mehreren inneren Verletzungen zusammen.

**Bromberg.** Ein Zehnpfeller wurde durch die Polizei hier selbst festgenommen. Er hatte den Restaurateuren vorgeschwindelt, er solle in Bromberg eine Gebührgast von 15 000 M. erheben und dieser Schwindel verschaffte ihm reichlich Kredit. Bei seiner Vernehmung gab der Verhaftete an, der Verwalter Martin Biesche aus Stettinen, Kreis Labiau, zu sein. Als man ihn einer Leibesvisitation unterzog, entpuppte sich der angebliche Verwalter als eine Marsha Martin, die unmehr erklärte, schon seit ihrer frühesten Jugend mit behördlicher Erlaubnis stets Männerkleidung getragen zu haben. Sie hat auch ein männliches Aussehen und steht gegenwärtig im 50. Lebensjahre.

**St. Ludwig (Els.).** Der Kunstmaler Ed. Mühlstein in Basel, der wegen Fälschung von Bildnissen vom Schwurgericht zu vier Monaten Gefängnis

von der Furcht vor ihm zu befreien. Hätte nicht die Liebe zu seinem Kinde den armen Verfolgten getrieben, so würde er sich wohl jetzt ergeben haben, um wenigstens sein Leben zu retten. Aber die Aussicht, mit der Freiheit auch sein Kind wieder zu gewinnen, machte ihn hart, trieb ihn zum Verbrechen. Er warf sich, als wäre er getroffen, zu Boden und als jener heran kam, griff er ihn an. Es war ein Ringen um Leben und Tod. Ihr Vater erschlug den Raufhauer und flüchtete weiter zu Rüste. Doch ehe er eine Gelegenheit fand, von der Insel fortzukommen, wurde er wieder ergriffen, als Mörder prozessiert und —

„Guthaupt!“ kam es tonlos von Eugenie's bleichen Lippen.

Unbekümmert um diesen Einwurf, wohl ohne ihn zu hören, fuhr der andre dilettiert fort:

„Er fand einen mitleidigen Schlieker, dem sein Gedanke zu Herzen ging. Ihn vertraute er alles. Dieser Mann war ebenfalls ein ehemaliger Verbrecher, der sich zu dieser Stellung nur emporgearbeitet hatte, um eine Gelegenheit zur Flucht zu finden. Das sagte er dem Tode Verfallenen. Ihr Vater sank ihm zu Füßen und flehte ihn an: „Geh' hin und lüchle mein Kind! Nimm meine geringen Ersparnisse zu den Deinen und meinen Segen dazu, den Segen eines Sterbenden.“

Ende es durch die ganze Welt, die auch du nun unruhig und flüchtig durchirren wirst, und wenn du sie gefunden hast, meine liebe, kleine Eugenie, dann sage ihr alles, wie sehr ich sie geliebt, daß mein letzter Seufzer ein Segenswunsch für sie gewesen, daß mein Leib nur hinjant in Staub und Moder, daß aber mein Geist nicht mit mir sterben konnte, daß er um sie hin wird als ein lebender Schutzgeist, daß nie ein Unfall sie treffe, nie eine Gefahr an sie herantrete.“

# Anzeigen.

## Bekanntmachung.

Die rückständigen städtischen Steuern und Wassergelder pro II. und III. Quartal 1909 sowie die fällig gewordenen Holzkaufgelder und Land- u. Wegepachtgelder sind bei Meidung zwan- gezwungener Einziehung sofort an die Stadt- kasse zu zahlen.

Spangenberg, den 18. Oktober 1909.  
H. Werner, Stadtrechner.

Einen Poiten feine  
**Porzellan-Kaffeeservice**  
empfiehlt zu billigen Preisen  
H. Mohr.

**Ein schlechter Wagen kann nichts vertragen**

und die beständige Folge davon ist: Appetitlosigkeit, Magenweh, Uebelkeit, Verdauungsstörungen, Kopfschmerz etc. Sichere Hilfe dagegen bringen

**Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen**  
Ärztlich erprobt!

Beliebig wirkendes verdauungs- förderndes und magenstärkendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei  
H. Mohr, Jnh. Rich. Mohr,  
Levi Spangenthal, Obergasse  
in Spangenberg.

Meine werthe Kund- schaft lade ich hiermit zur **Kirmes** freundlichst ein.  
**G. W. Salzmann.**

Ich lade meine liebe Kundschaft hiermit freund- lichst zur Kirmes ein.  
**H. Mohr.**

**Alle Drucksachen**  
werden angefertigt **G. Roth**, Buchdruckerei.  
Reinige nur noch kurze Zeit  
**Bettfedern.**

Auch werden alle Sorten Federn sowie auch von Motten zeretzte Federn sauber in Dampf gereinigt und des- infiziert. Billige Preise und reelle Be- dienung.

**K. Kühne,**  
Spangenberg, Bädergasse 108.

**Gasthof zur Stadt Frankfurt Spangenberg.**

**Zur Kirmesfeier**

empfehle:  
Prima Sulperknochen n. neuem Magde- burger Sauerkraut u. Kartoffeln.  
Frische Bratwurst mit Salat,  
**Diverse Braten,**

Ia. Frankfurter Würstchen,  
Feinste Gothaer Cervelatwurst, Lauter- bacher Preßkopf u. Delikatess-Blutwurst mit Zungen und Fleischstückeneinlage.  
ff Hersfelder hell. Märzenbier und Kulmbacher Rixbräu.

Ia. offene **Rot- u. Weißweine** in Spezialgläsern. Piano-Orchestrion — **Unterhaltungsmusik.** —

Ich mache ferner darauf aufmerk- sam, daß ich für die Folge nur echten hochprozentigen Nordhäuser-Kornbrannt- wein zum Ausschank bringe und ver- kaufe denselben zu nachstehenden Preisen:  
 $\frac{1}{2}$  Sch. zu 8 Pf.,  $\frac{1}{4}$  Sch. zu 15 Pf.,  
 $\frac{1}{2}$  Schoppen zu 30 Pf.,

auch über die Straße in größeren und kleineren Mengen pro Ltr. zu 1,20 Mk.

Um geneigten Zuspruch bittet  
**H. Siebert**, Gastwirt.

**Union-Briketts**  
sind eingetroffen.

**G. W. Salzmann.**

**Tücht., junger Fahrbusch**  
gesucht.

**R. Hartmann**, Expeditur.

**Empfehle zur Kirmes**

frische und geräucherte Bratwurst, Kochwurst, sowie alle anderen **Fleischwaren.**

Gleichzeitig lade ich meine werthen Kunden zur Kirmes ein.

**A. Meurer**, Metzgermeister.

**Ratskeller Spangenberg.**

Zur Kirmesfeier öffentliche **Tanzmusik.**

Gute Speisen und Getränke empfehle bestens. — Ausnahmsweise für die Kirmes den Branntwein zum uralten Preis das Rännchen 10 Pfg.

**Gemischter Chor**

„Liederkränzchen“  
**Gesangstunde**

fällt diese Woche aus.

**„Bürger-Verein“ Spangenberg.**

Die Mitglieder werden zu einer nochmaligen Besprechung einer wich- tigen Angelegenheit auf

**Montag, den 25. ds. Mts.,**  
**abends 8 1/2 Uhr**

in den „Gasthof z. Stadt Frankfurt“ hier eingeladen. Um vollzähliges Er- scheinen wird dringend gebeten.

Alles Nähere wird in der Ver- sammlung bekannt gegeben.  
**Der Vorstand: F. Jacob.**



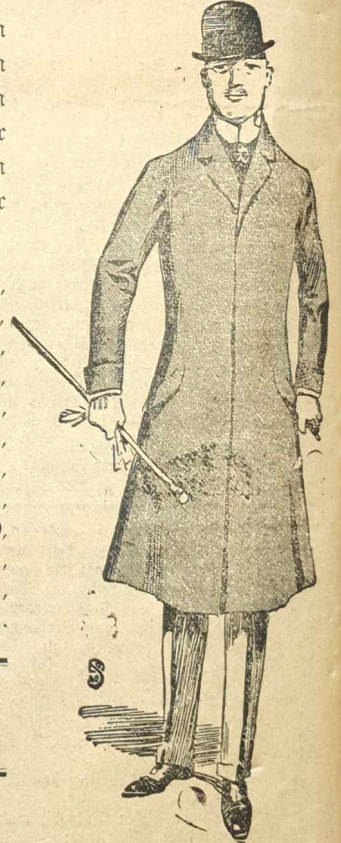
# Herbst- u. Winter-Neuheiten 1909.



Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit den bedeutendsten Häusern unserer Branche Deutschlands sind wir in der Lage, dem Publikum die größten Vorteile zu bieten. In Façons und Stoffen bringen wir stets das Neueste was ja auch unsere 7 großen Auslegefenster zur Genüge beweisen. Es liegt im Interesse des Publikums sich von dem **enorm billigen Angebot** zu überzeugen und führt der kleinste Versuch unbedingt zu dauernder Kundschaft.

Herren-Paletots v. Mt.	12.50, 15.50, 19.—, 23.—, 27.—, 33.—, 39.—, 45.—, 52.—,
Herren-Ulster	19.—, 23.—, 27.—, 32.—, 38.—, 42.—, 45.—, 50.—, 55.—,
Herren-Capes	7.50, 9.50, 11.50, 13.50, 15.50, 17.50, 19.50, 22.—, 25.—,
Herren-Anzüge	10.50, 12.50, 15.—, 19.—, 22.—, 25.—, 29.—, 32.—, 38.—,
Jüngl. Paletots	9.—, 11.—, 13.—, 14.50, 16.50, 19.—, 23.—, 27.—, 30.—,
Jüngl. Ulster	14.50, 17.—, 19.—, 23.—, 26.—, 28.—, 32.—, 34.—, 37.—,
Jüngl. Capes	5.50, 6.50, 8.—, 9.50, 10.—, 11.—, 12.50, 14.—, 15.—,
Jüngl. Anzüge	9.—, 10.50, 12.—, 14.—, 16.—, 17.—, 19.—, 21.—, 23.—,
Knaben Pyjác	3.90, 4.25, 4.90, 5.50, 6.50, 7.50, 9.—, 10.50, 12.50,
Knaben-Paletots	4.25, 4.90, 5.50, 6.25, 7.—, 8.50, 9.50, 10.50, 13.—,
Knaben-Capes	3.50, 3.90, 4.80, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 11.—,
Knaben-Anzüge	2.90, 3.50, 4.50, 5.50, 6.75, 8.—, 10.50, 13.50, 15.—.

Eine Reise nach Cassel zum Einkauf ist lohnend.



# Epping & Niehaus.

Cölnische Straße 8. Cassel, Ecke Spohr Straße.

Größtes Spezial-Geschäft von Cassel und Umgegend.

Fernsprecher 760.

Zweiggeschäft Elberfeld.

Einkaufshäuser Hamburg und London.

Verlangen Sie Kataloge.

